



Presseinfo

16.11.2010

„ Arbeitssicherheit in der Instandhaltung – Präsentation aktueller Umfrageergebnisse“

Österreichischer Verband zur Förderung der Arbeitssicherheit

Der Österreichische Verband zur Förderung der Arbeitssicherheit (VAS) ist ein Zusammenschluss von Erzeugern und Fachhändlern von Arbeitssicherheitsprodukten. Ziel ist, über optimale Informationsversorgung einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitssicherheit in Österreich zu leisten. Als Schwerpunkt seiner Tätigkeit sieht der Verband Arbeitssicherheit daher die koordinierte und sachliche Information im Bereich des persönlichen Schutzes an. Der Verband Arbeitssicherheit wurde im Jahr 1990 gegründet und hat heute 25 Mitglieder.

JournalistInnenanfragen bitte an:

Mag. Eva Haas

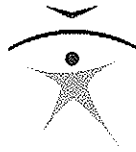
ÖSTERREICHISCHER VERBAND ZUR
FÖRDERUNG DER ARBEITSSICHERHEIT

1130 Wien, Altgasse 21/8

Tel. Nr. 01/8925585

Fax Nr. 01/8925585-15

E-Mail: info@vas.at



EU-Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze – sichere Instandhaltung“

Die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz in Bilbao organisiert regelmäßig EU-weite Informationskampagnen zu wichtigen Themen des Arbeitnehmer/innenschutzes.

Am 28. April 2010 erfolgte der Startschuss für die Europäische Kampagne 2010/11 zum Thema „Gesunde Arbeitsplätze - sichere Instandhaltung“. Auch diese wichtige Kampagne wird in allen 27 Mitgliedstaaten der EU sowie in den EFTA-, Beitritts- und Kandidatenländern durchgeführt und soll zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Kampagnenthema führen. Unterstützend zur Kampagne findet auch der Europäische Wettbewerb für gute praktische Lösungen statt.

Schätzungen zufolge hängen in manchen europäischen Ländern bis zu 20 Prozent aller Arbeitsunfälle mit Instandhaltung zusammen. Im Bereich der Energie und Wasserversorgung, sind in manchen Mitgliedstaaten mehr als die Hälfte aller Unfälle instandhaltungsbezogen. 10 bis 15 Prozent aller tödlichen Arbeitsunfälle sind auf Instandhaltungsarbeiten zurückzuführen. Es ist daher unerlässlich, dass Instandhaltung ordnungsgemäß und unter Berücksichtigung des erforderlichen Sicherheits- und Gesundheitsschutzes bei der Arbeit vorbereitet und durchgeführt wird.

Durch die Kampagne soll Folgendes bewirkt werden:

- Eine Sensibilisierung für Gefährdungen am Arbeitsplatz, die mit der Instandhaltung verbunden sind. Weiters soll veranschaulicht werden, dass – und vor allem auch, **wie** - diese Risiken beseitigt oder verringert werden können.
- Es sollen bewährte Verfahren in der Instandhaltung gefördert werden.
- Es sollen Vorschriften, Politiken, Aktivitäten und Initiativen unterstützt werden, mit denen das Ziel verfolgt wird, Instandhaltungsverfahren sicherer zu machen.

Mag. Martina Häckel-Bucher,

Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Instandhaltung – Was ist das

Die Frage „Instandhaltung – was ist das?“ wird aus der Sicht der damit verbundenen arbeitsbezogenen Probleme besprochen.

Definition

Instandhaltung wird in der ÖNORM EN 13306 definiert als die Kombination aller technischen und administrativen Maßnahmen sowie Maßnahmen des Managements während des Lebenszyklus eines Objekts, Arbeitsplatzes, Gebäudes, Arbeits- oder Transportmittels zur Erhaltung des funktionsfähigen Zustandes oder der Rückführung in diesen, sodass die geforderte Funktion erfüllt werden kann. Maßnahmen und damit verbundene Ziele der Instandhaltung sind:

Maßnahme	Ziel
Wartung	Erhalten
Inspektion	Überwachen
Instandsetzung	Reparieren
Verbesserung	Verbessern

Für die Prävention ist noch die Unterscheidung zwischen vorbeugender und korrektiver Instandhaltung wesentlich.

Instandhaltung ist gefährlich!

Die Unfälle bei der Instandhaltung machen einer internationalen Untersuchung entsprechend (*) ca. 20% aller Arbeitsunfälle und 10 – 15% aller tödlichen Arbeitsunfälle aus. Sie sind auf fehlende oder nicht ordnungsgemäße Instandhaltungsmaßnahmen zurückzuführen. Instandhalter sind Lärm, Vibrationen, Hitze, Kälte, hoher Luftfeuchtigkeit und anderen Einwirkungen in einem wesentlich höheren Ausmaß ausgesetzt als andere Arbeitnehmer/innen. Berufsbedingte Gesundheitsprobleme wie Asbestose, Krebs, Hörverlust und Muskel-Skeletterkrankungen treten bei Instandhaltern ebenfalls häufiger auf.

Mangelhafte Instandhaltung kann teuer sein!

Das Unfall und Krankheitsrisiko bei der Arbeit an schlecht gewarteten Anlagen und Maschinen ist höher als an gut gewarteten. Wenn mit der Instandhaltung zugewartet wird und häufiger ungeplante statt geplante Instandhaltungsarbeiten anfallen, dann steigt dadurch auch das Unfallrisiko bei den Wartungsarbeiten selbst. Beide Effekte haben negative Auswirkungen auf die Ausfallkosten. Die geschätzten jährlichen Gesamtkosten für Unfälle bei der Instandhaltung betragen in Österreich etwa € 90 Mio, davon entfallen auf die Betriebe ca. € 58 Mio.



MFA – Maintenance and Facility Management Society of Austria
5071 Wais Röhrenweg 14; Tel.: +43/662/85 71 23; Fax. +43/662/85 32 04-4
www.mf-austria.at - office@mf-austria.at
ATU58106613

PRESSEINFORMATION

Aktuelle Umfrage zum Thema ‚Arbeitssicherheit in der Instandhaltung‘ Wie sicher ist Ihr Arbeitsplatz?

Interessante Daten zur Sicherheit in österreichischen Unternehmen, speziell im Bereich der Instandhaltung, liefert die aktuelle Umfrage ‚Arbeitssicherheit in der Instandhaltung‘ des österreichischen Instandhaltungsvereins MFA – Maintenance and Facility Management Society of Austria. Die Online-Umfrage wurde im Zuge der Europäischen Kampagne 2010/2011 „Sicherheit in der Instandhaltung“ für Österreich gestartet.

Gemeinsam mit dem VAS (Verband für Arbeitssicherheit), der AUVA (Allg. Unfallversicherungsanstalt) und dem Sicherheitstechnischen Zentrum Andritz Hydro wurde ein Fragenkatalog erarbeitet. Im Zeitraum Juli bis September 2010 waren über 2.200 österreichische Unternehmen, vor allem auch klassische KMUs, per Mail aufgerufen, an der Online-Umfrage teilzunehmen. Unterstützt wurde der Aufruf durch Fachartikel in den Zeitschriften ‚Sichere Arbeit‘ und MAS. Fast dreihundert Unternehmen nahmen an der Erhebung teil und beantworteten die dreißig gestellten Fragen zur Arbeitssicherheit im Unternehmen im Allgemeinen, zur Instandhaltung im Speziellen und zu den mit Instandhaltungsaufgaben betrauten MitarbeiterInnen.

Ergebnisse, die aufhorchen lassen.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden schließlich am 14. Oktober im Rahmen der Fachveranstaltung ‚Sicherheit in der Instandhaltung‘ des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) in Wien vorgestellt und intensiv diskutiert.

Laut Angaben der EFNMS (European Federation of National Maintenance Societies) passieren 25% aller Arbeitsunfälle im Zuge von Instandhaltungsmaßnahmen. Die MFA hat es sich zur Aufgabe gemacht, aktuelle Daten für die österreichischen Unternehmen zu erheben, um gezielt Maßnahmen und Schwerpunktprogramme initiieren und umsetzen zu können. Die vorliegenden Ergebnisse zeichnen erste Ansätze vor.

Leitlinien für die Zukunft.

Der Vorteil strukturierter Sicherheitsarbeit mit klaren Verantwortlichkeiten, systematischer Analyse von Beinahe-Unfällen, sowie der Beseitigung von Schwachstellen und der konsequente Einsatz von PSA (Persönlicher Schutzausrüstung) zeigt sich deutlich.

Erfreulich ist die hohe Durchdringung der PSA im Bereich von Hand- und Augenschutz. 98 Prozent der Befragten geben an, Hand- und Augenschutz bei Instandhaltungsarbeiten zu verwenden. Optimierungspotential ist aber auch hier gegeben. Fast die Hälfte der Befragten verwenden keinen Atemschutz, auch Kopfschutz ist für gut ein Drittel (31 %) kein Thema.



MFA – Maintenance and Facility Management Society of Austria
5071 Wals Röhrenweg 14; Tel.: +43/662/85 71 23; Fax. +43/662/85 32 04-4
www.mf-austria.at - office@mf-austria.at
ATU58106613

Die Erhöhung des Planungsgrades in der Instandhaltung liefert eindeutig positive Effekte auf die Arbeitssicherheit. Neben der Performance wird durch die vermehrte Anwendung von Planungstools und die frühzeitige Einbindung der InstandhalterInnen etwa bei Beschaffungsvorgängen, auch die Arbeitssicherheit erhöht.

Die Umfrage zeigt, dass die IH-Verantwortlichen in 84 Prozent der Anlagenbeschaffungen eingebunden werden, um sicherheitstechnische Anforderungen für spätere Reparaturen zu berücksichtigen. Das bedeutet allerdings, dass immerhin noch jede sechste Anlage ohne Rücksprache mit der Instandhaltung angeschafft wird.

Wer aktiv dabei ist, ist sicherer.

Den MitarbeiterInnen müssen bei der Arbeitsplatz-Evaluierung (Ermittlung der Belastungen und Gefahren, Festlegung von Maßnahmen, Überprüfung auf Wirksamkeit) aktive Rollen übertragen werden. So wird die bewusste Auseinandersetzung mit den Gefahren und Belastungen am eigenen Arbeitsplatz erreicht.

Die Bedeutung von Information und Unterweisung der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen durch den/die Vorgesetzte(n) werden immer noch unterschätzt. 40 Prozent der Befragten beantworten die Frage „*Werden die Mitarbeiter systematisch über gesetzliche Neuerungen informiert?*“ mit einem Nein. Fast 14 Prozent geben an, dass den MitarbeiterInnen die Maßnahmen aus der Ermittlung und Beurteilung der Gefahren und Belastungen nicht bekannt sind. Das betrifft keinesfalls nur kleine Betriebe – etwa 80 Prozent davon beschäftigen mehr als 100 MitarbeiterInnen und wird von betriebseigenen Sicherheitsfachkräften (SKF) betreut.

Die Ergebnisse der Umfrage sind nicht repräsentativ für alle österreichischen Unternehmen, aber sie geben einen guten Einblick in die Alltagsbedingungen. Die Umfrage stellt einen ersten Baustein dar, der helfen soll – auch im Rahmen der Europäischen Kampagne – nachhaltige Verbesserungen in Bezug auf die Arbeitssicherheit im Bereich der Instandhaltung zu erreichen.

Die Präsentation der Umfrage-Ergebnisse, sowie Fotomaterial zur freien Verwendung finden Sie im Bereich Presse auf www.mf-austria.at.

Detail-Informationen zu den Umfrage-Ergebnissen und zu weiteren Schwerpunkt-Maßnahmen erhalten Sie unter office@mf-austria.at oder auf www.mf-austria.at. Rückfragen richten Sie bitte an Umfragekoordinator DI Ludwig Grubauer (umfrage@mf-austria.at).